

# Nach dem Deckeneinsturz: Keine Zukunft für Heim in Bedekaspel

**UNGLÜCK** OBW-Wohnstätte kehrt nach dem Unglück im Juli nicht zurück in den alten Gulfhof – Neubau in Emden geplant

VON NICOLE BÖNING

**BEDEKASPEL** - Nach dem Deckeneinsturz in einer Behinderteneinrichtung in Bedekaspel im Juli werden die ehemaligen Bewohner nicht mehr in den alten Gulfhof zurückkehren: „Wir haben uns für einen Neubau in Emden entschieden“, sagt Professor Burghardt Zirpins, Geschäftsführer der Ostfriesischen Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH (OBW) in Emden. „Mit dem Land Niedersachsen haben wir bereits besprochen, wie wir die Finanzierung hinbekommen können. Jetzt soll es so schnell wie möglich losgehen.“ Mit diesen Sätzen ist endgültig klar, dass das Kapitel Bedekaspel für die OBW bereits abgeschlossen ist. Denn das neue Gebäude ist als Ersatz für die Wohnstätte am Bedekaspeler Warfsweg 32 gedacht.

Vor 39 Jahren war die OBW in den Gulfhof in der Gemeinde Südbrookmer-

land gezogen und hatte hier eine Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen betrieben. So hätte es viele Jahrzehnte weitergehen können, ohne das Unglück am 8. Juli. Gegen 20.30 Uhr hatte sich an dem Tag in einem Aufenthaltsraum die Zwischendecke gelöst und war abgestürzt – kurz nachdem die Bewohner dort zu Abend gegessen hatten. Es war ein Unglück, das mit viel Glück keine Opfer gefordert hatte, denn der Raum war zu dem Zeitpunkt leer.

## Gebäude weiterhin gesperrt

Weitere Deckeneinstürze drohen, deshalb ist das Gebäude seit dem Vorfall gesperrt. Die 20 ehemaligen Bewohner leben inzwischen übergangsweise in der früheren Küstenfunkstelle in Utlandshörn bei Norden. Für eine Dauerlösung ist diese laut Zirpins aber ungeeignet. Kurz nach dem Unglück hatte er noch



So sah es aus, nachdem die Decke der OBW-Wohnstätte in Bedekaspel heruntergekommen war. Glücklicherweise war der Aufenthaltsraum leer. FOTO: ARCHIV/LUPPEN

die Hoffnung geäußert, bald wieder in das Gebäude in Bedekaspel zurückzukehren. Inzwischen ist davon keine Rede mehr.

Ein im August abgeschlossenes Gutachten hatte ergeben, dass beim Bau der Zwischendecken in

Leichtbauweise, lange vor dem Einzug der OBW, die falschen Stifte verwendet worden waren. Auch wenn das Gebäude selbst noch grundsätzlich nutzbar ist, führt für die OBW kein Weg zurück. „Die Investitionskosten sind einfach zu

hoch, uns bleibt im Prinzip nichts anderes übrig“, so Zirpins. Außerdem seien aktuell die Bedingungen für einen Neubau günstig. Geplant ist ein als Effizienzhaus 40 bezeichnetes energiesparendes Gebäude. Dafür können die OBW und

das Land Niedersachsen als Hauptleistungsträger der Einrichtung auf Förderung durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau setzen.

## Niedrigenergie-Neubau begeistert

Selbst durch das Telefon ist seine Begeisterung für das Projekt spürbar, während Burghardt Zirpins von den Plänen erzählt: Regenerative Energie statt Verbrennungstechnik zur Wärmeerzeugung. Helle Räume, gute Dämmung. „In einem Altbau ist das alles in der Form nicht möglich“, so Zirpins. „Ich freue mich richtig drauf“, gesteht er. „Auch für die Bewohner und deren Familien ist es bestimmt ein gutes Gefühl, auf diese Weise etwas für das Klima tun zu können.“ Die OBW haben bereits mehrere Gebäude in dieser Bauweise errichtet, darunter das Kinnerhuus Mid-denmang in Friesland. Das neue Gebäude für die ehemaligen Bewohner des Be-

dekaspeler Gulfhofs soll in Emden-Harsweg gebaut werden. Einen Zeitplan gibt es noch nicht. Neben den Klimaaspekten hat der Standort einen weiteren Vorteil für die Bewohner: eine kürzere Anfahrt zum Arbeitsplatz.

Während für die OBW die Zukunft bereits klar ist, ist die Vergangenheit noch nicht abgeschlossen. Der Pachtvertrag für den Gulfhof mit der reformierten Kirchengemeinde Bedekaspel besteht weiterhin. Gespräche laufen. Für Wilhelm Ubben, den Vorsitzenden der Kirchengemeinde, handelt es sich noch um ein schwebendes Verfahren. „Ein so altes Pachtverhältnis ist auch mit gewissen Kündigungsfristen verbunden“, so Ubben. „Was mit dem Gebäude passieren soll, überlegen wir erst, wenn alles geklärt ist und die Verhandlungen abgeschlossen sind.“ Solange nicht alles geklärt sei, bleibe das Haus in dem aktuellen Zustand.